



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Die Ewigkeit in der Zeit

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.31

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1176)

## Die Ewigkeit in der Zeit

Wir erleben als alternde Menschen die j a g e n d e Zeit. Wie unerträglich lang haben wir die Jahre von der ersten Klasse bis zur Matura empfunden ! Wie schrecklich lang waren für mich sechs Jahre Krieg ... Aber jetzt laufen die Jahre . Sie huschen nur so vorbei . Es ist dies einfach eine allgemeine Tatsache in der Erlebnispsychologie der Lebensalter. Aber darum bekommen wir als nachdenklicher gewordene Jubilare einen Sinn für das Bleibende, das Gewichtige , das Beharrende . Wir bekommen ein Feeling für die E w i g k e i t i n d e r Z e i t .

Wir haben gestern an den Portalen von Schloß Tirol die frühromantischen Bandornamente bewundert , die keinen Anfang und kein Ende haben - Symbole für die Ewigkeit in der Zeit . Wenn geht über orientalische Teppiche mit den vielen sich wiederholenden Ornamenten und denken nicht daran , was im Islam das Ornament für einen Sinn hat : Es ist ein Hinweis auf das Ewige in der Zeit. Wir erleben es auch im Immer-Wieder der Natur , in den zum unzähligen Male erwachenden Frühling, im Gesetz der Rhythmen und dem Symbol der Welle , das in alle Ordnungen der Materie hineinreicht. Wir erfahren Ewigkeit in der Zeit im jährlichen Kreisgang des Kalenders , in den sich wiederholenden Festen. zur Zeit Jesu stieg vom Tempel in Jerusalem jeden Tag um 9,00 und um 18,00 eine Rauchsäule vom Opferaltar empor - und die Priester bliesen dazu mit ihren Hörnern über die Stadt Jerusalem hin . Dieses Opfer hieß hebräisch "T a m i d " - und das heißt "Immer Wieder " . Ich glaube , daß es der Natur des Menschen entspricht und daß man es für eine Gnade halten muß , wenn man in den hohen Jahren ein Sensorium für diese symbolhafte Gegenwart des Unvergänglichen bekommt. Es gehört zur Landschaftsveränderung unserer Lebensreise. Auch das Foto des eben verstorbenen Mitschülers drinnen in der Stube auf unserem Tisch ist so ein Stück Ewigkeit in der Zeit . Es ist nichts Beängstigendes. Es ist so ähnlich wie wenn man auf der Wanderung durch den Hochwald plötzlich auf die Lichtung über die Waldgrenze kommt und einen Wind vom Gipfel her spürt, auf den man zugeht.

Das Thema "Ewigkeit in der Zeit " hat auch eine ethische Seite. Es gibt eine Haltung , ein Tugend - um das alte Wort zu verwenden -, die die Ewigkeit in die Zeit hineinstickt wie die fleißigen Hände der Weberinnen das Ornament in den Teppich zaubern , wie der Steinmetz die verschlungenen Bandmotive in den Sandstein meißelt ... Diese Tugend, die das "Immer -wieder" in das Leben webt , hat kein Prunkgewand. Sie

bevorzugt Alltagskleid , Büromantel , Schürze , Overall und schlichtes  
Outfit : Es ist die T r e u e .

Sie ist nicht unbedingt eine Tugend unserer Epoche . In unserem

Lebensgefühl liegt eine geheime Angst vor dem "Immer-Wieder" , eine

Bindungsphobie , eine ständige Sorge sich Zwängen anzuliefern und

sich zu verpflichten . Und so trällert diese unsere dem Momentanismus

huldigende Gesellschaft (wie die Verhaltensforscher gesagt haben ) als

Leitmotiv eher den Operettentext " Tren sein , das liegt mir nicht".

Aber ich weiß , Liebe Freunde , daß I h r Sinn für Treue habt .

Sonst wärt ihr nicht hier . Sonst würdet ihr euch nach so vielen Jah-

rennicht immer wieder in einer herzlichen Kameradschaft treffen . Sonst

gäbe es niemanden , der dieses Baisamensein mit Liebe organisiert und

ermöglicht . Und Ihr wißt aus eurer Lebenserfahrung , daß letztlich

doch die Treue die Voraussetzungen für das schafft , was man Lebens-

qualität nennt . Treue Menschen möchte ich mit dne Pfeilern der Europa-

brücke vergleichen , die vierzig Meter in den gewachsenen Fels hinun-

terreichen und in ihren Wänden eigentlich im Verhältnis zu ihrer Höhe

sehr dünn sind : Aber das sind keine Mauern , das ist Stahl an Stahl ,

und die stählernen Stränge sind nur mit dem unscheinbaren Beton um-

kleidet . Sie sind elastisch und könnten schwere Erdbeben aushalten .

Und sie tragen den großen Transit . So tragen die Treuen in Familie und

Gemeinschaft , in Gesellschaft und Kirche den großen Transit des Lebens

, umkleidet mit dem schlichten Beton des Alltags . Irgendwo im Alten

Testament wird der treue Mensch mit Zeltpflock verglichen . Jeder , der

im Sturm Zelte aufgestellt hat , weiß , daß auf die Zeltpflocke alles

ankommt , daß sie im Boden halten müssen . So schaffen nur treue Men-

schen jene Räume der Geborgenheit , des Vertrauens und des Verlässlichen

die der Mensch von Kindheit an so notwendig braucht .

Die großen Theologen der Kirche haben die Treue bis zum Ende

als das M a g n u m D e i d o n u m , das große Geschenk Gottes

bezeichnet .

Wir wollen Ihn heute um diese Gnade der Treue bitten . Die Ewig-

keit in der Zeit hat nichts Bedrückendes . Der Gedanke an sie wirkt e-

her wie das schwellende Segel eien s schiffes , das zu den letzten Ufern

aufbricht . Und in unserer religiösen Sprache haben wir ein Wort , das

uns eigentlich die Ewigkeit in der Zeit immer wieder in Erinnerung ru-

fen möchte : "Aman" heißt hebräisch "Feststehn " . Und so kann ich mit

keinem Wort diese kleine Meditation sinniger schließen als mit

A m e n , so ist es und so bleibt es !